

### 3. Die deutsche Frage. Der Krieg von 1866.

Die unhaltbaren deutschen Bundesverhältnisse trieben immer rascher einer Entscheidung zu. Durch die am 30. März 1863 von den sogen. Eiderdänen durchgeführte Einverleibung Schlesiens in Dänemark war selbst die so oft bewährte Geduld des Bundestags erschöpft. Ehe man aber zu den letzten Schritten sich entschloß, sollte erst eine Bundesreform nunmehr ganz ernstlich ins Werk gesetzt werden. Zu diesem Behufe trat auf Einladung des Kaisers Franz Josef ein Fürstentag zu Frankfurt a. M. zusammen, bei der allerdings Preußen fehlte, und zwar aus gutem Grunde. Obwohl der neue preussische Ministerpräsident, Herr von Bismarck, der am 24. September 1862 sein Amt übernommen und sich im Verlaufe seiner Frankfurter Thätigkeit die felsenfeste Überzeugung gebildet hatte, daß für Preußen die damaligen Bundeseinrichtungen eine drückende Fessel seien und daß es sich deren so bald als möglich zu entledigen habe, schon im Dezember 1862 dem österreichischen Gesandten Grafen Karolyi klipp und klar den preussischen Standpunkt auseinandergesetzt hatte, kam doch Kaiser Franz Josef wiederum mit Vorschlägen, die einzig Österreichs Stellung wahrten und Preußen wieder unter die Majorität der mittelstaatlichen und österreichischen Beschlüsse gestellt haben würde. Ubrigens traten bei den Frankfurter Verhandlungen bei jeder Gelegenheit die alten Eifersüchteien unter den Einzelstaaten hervor, und wenn man überhaupt zu einem Resultate kam, so war dies in allererster Linie dem König Johann von Sachsen zu danken, der, die übrigen Fürsten weit überragend, das einmal begonnene Werk mit allen Mitteln seines scharfsinnigen Geistes unter Dach und Fach zu bringen bemüht war. Er übernahm sogar die schwere Aufgabe als derjenige, der dem Könige von Preußen durch Verwandtschaft und Freundschaft am nächsten stand, diesem, der sich zur Zeit in Baden-Baden aufhielt, von Weust begleitet eine Kollektiv Einladung der zu Frankfurt versammelten Fürsten zur Teilnahme an den Verhandlungen zu überbringen. Es ist bekannt, daß König Wilhelm, so schwer es